

Alexander Eckener · Lauritz Thamsen

Dat swarte Peerd en Lögengeschicht

Blick ins Buch



Di suurte hängst en tääl

Plattdeutsch · Friesisch · Hochdeutsch

NORDFRIISK INSTITUUT

Inhalt

Dat swarte Peerd	9
(Plattdeutsch)	
Di suurte hängt	9
(Nordergoesharder Freesch)	
Das schwarze Pferd	33
(Hochdeutsch)	
Di suurte hängt	33
(Bökingharder Frasch)	
Nachwort	58
Literaturhinweise	62



l Buer Ketel stunn mit sien Knecht Nis up de
 Schüündel bi't Garstendöschchen. Dat weer en suuer
 Stück Arbeit, denn dat Jahr weer good un de Ohren riekligh srest.
 Se slogen also üm de Wett in glieken Takt, datt dat Koorn man
 so sprütten dä. Endlich weer Fierabend. Ketel wisch sik de Sweet
 vun de griesen Haarn un den Brüppel vun de Nääs un sä, »Nis, sä he,
 den Rest köönt wi morgen afdöschpen. Nu bring mäl en Sack to'n
 infüllen un wat där nich ringait smittst du in de Foderkist
 in'n Peerstall - awer nich mank den Häwer.« Jä, Herr, sä Nis, he haal
 denn ok glieks de Säck un füll se bet baven vull, un wat nich rin
 gung droog he in den Peerstall nevenan. Le weer awers man wat
 döng un kunn in'n Düstern keen'n kloken Gedanken beholhn, he smet
 also de frische Garst in de Häwerkist
 laet ok noch den Säck
 del äpen stün.



Denn geer he den olten
 Swarten, de an sien
 Krüppel stunn un
 em tokeek noch

Dat swarte Peerd

en Lögengeschicht
 (op Plattdütsch)

Ool Buer Ketel stunn mit sien Knecht Nis op
 de Schüündel bi't Garstendöschchen. Dat
 weer en suuer Stück Arbeit, denn dat Jahr weer
 goot un de Oorn riekligh west. Se slogen also
 üm de Wett in'n glieken Takt, datt dat Koorn
 man so sprütten dä.

Endlich weer Fierabend; Ketel wisch sik den
 Sweet vun de griesen Hoor un den Drüppel
 vun de Nääs un sä: »Nis«, sä he, »den Rest
 köönt wi morgen afdöschchen. Nu krieg mal
 en Sack to'n Infüllen, un wat dor nich rin
 geiht, smittst du in de Foderkist in'n Peerstall
 – awer nich mank den Häwer.« »Jä, Herr«, sä
 Nis; he haal denn ok glieks de Säck un füll se
 bet baven vull, un wat nich rin gung, droog
 he in den Peerstall nevenan. He weer awers
 man wat dösig un kunn in't Düstern keen
 kloken Gedanken beholen; he smet also
 den frischen Garsten in de Häwerkist; leet ok
 noch den Deckel apen stahn. Denn geev he
 den olen Swarten, de an sien Krüppel stunn
 un em tokeek, noch en Fründschopklaps
 op dat fette Achterdeel un gung in de Köök
 to'n Eten.

Wat he kriegten dä, weet ik nich, ik meen
 awers Bookwetenklump un en düchtiget
 Stück Speck dorto; doch dat is wiss, he sett
 en gehörig Deel to Lievs un kroop denn
 gau to Kojns. Ool Buer Ketel leeg ok al lang
 in sien warme Puuch achter de blömerant-
 nen Vöhrhång, un se snorken denn bald,
 as wenn se över Nacht en Döschmaschien to'n
 Vörspann harrn.

Di suurte hängst

en täl
 (ount Hoolmer freesch)

Di uule böre Kääle stü mä san dring Nis äw
 e luteele bait beerteerschen. Dat wäs en
 sör stuk ärbet, dän dat jeer wäs goud än di
 beerchte riklik wään. Jä slouchen nü am e
 weed oun en iinsen sliik, dat e keerle man
 sü fluuchen.

Tuleest wäs't halieen; Kääle dröögd ham
 e swiit üt e gräe heere än di lak foon
 e noos än sä: »Nis«, sää hi, »dat leest
 kooone wi meerne outfeersche. Nü fuun
 iins en seek tu infeelen, än wat deer äi
 inoungungt, smatst dü oun e foerkeäst
 oun e hängsteboosem – oors äi made di
 hääwer.« »Ja was«, sää Nis; hi hääl dän uk
 glik dä seeke än feeld's bit booben ful, än
 wat deer äi inoungung, drouch hi eewer e
 hängsteboosem noistoun. Hi wäs oors en
 bätje tufeli än kü oun e junke nän klouken
 toochte behuule; sü smiit hi dat nai beer
 oun e hääwerkäst; leet uk nuch di dälkel
 ääben stoune. Dän däi hi di uule suurte, di
 bai e kreeb stü än ham tuloukd, nuch en
 fründschapklaps äw di fäte ääderine än lüp
 eewer e koogen tu ääen.

Wat hi füng, wiit ik äi, ik miin oors tääer-
 klumpe än en düchti stuk speek deerbai;
 däch dat äs was, hi heet en gou kroop-
 seeting dän än kruup dän mätiins tu koi.
 Di uule Kääle loi uk al lung oun sin wurm
 lükebeed ääder dä broukede klause, än jä
 snarkden dän bal, as wän's auer nächt en
 teerschmaschiin as forspän hain.